

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Johann Lamprecht und Karl Kettl, einen zündenden Aufruf in das Volk hinein, um die Verehrung des Heiligen durch die Erbauung einer Kirche wieder neu zu beleben, und die Nachkommen dazu anzueifern, die „an unserem glorreichen Schutzheiligen begangene Sünde der Frivolität zu sühnen“. Es war im Jahre 1873. Und siehe da! Die Verehrung des Heiligen hatte noch wie ein Funke unter der Asche fortgeglüht, und durch das Bemühen dieser zwei Priester wuchs dieser Funke zu einer Flamme heiliger Begeisterung, und schon im folgenden Jahre, am 2. August 1874, konnte der Hochwft. Bischof Rudigier den Grundstein zur neuen Kirche des heil. Wolfgang legen. Mit tiefster Nührung und heiliger Freude sprach dieser große Bischof, selbst ein anderer Wolfgang an Gottes- und Nächstenliebe, von den Schicksalen der alten Kirche und unvergesslich sind den Zuhörern noch immer die Worte: „Pupping war ein heiliger Ort, Pupping wurde entheiligt, Pupping soll wieder geheiligt werden.“ Er ist wieder geheiligt worden: Am 15. October 1879 weihte derselbe selige Bischof die Kirche in Gegenwart einer großen Volksmenge feierlich ein und übergab sie mit dem gleichfalls neu erbauten Kloster den PP. Franciscanern der nordtirolischen Provinz. Schon drei Tage zuvor, am 12. October, hatten die Bewohner von St. Peter im Mühlkreise, die seit 1784 unterbrochenen Wallfahrtszüge wieder eröffnet. So ist denn die Verehrung des heil. Wolfgang wieder neu aufgeblüht, und wird hoffentlich durch keine vernichtenden Stürme, wie sie in den verflossenen Zeiten hereinbrachen, gestört werden. Leider wurde der kostbare Schatz der alten Kirche, das Herz und die Eingeweide des heil. Wolfgang, nicht mehr aufgefunden. Schwer tragen die braven Katholiken und besonders die Bewohner des Klosters diesen schmerzlichen Verlust, besser gesagt diese dunkle Verborgenheit; aber vielleicht ist es doch nur eine zeitlich beschränkte Fügung Gottes, und kommt vielleicht noch der Tag, wo der Lenker der Herzen dem Volke einen neuen Antrieb zur Verehrung seines großen heil. Bekenner geben will und in seiner Barmherzigkeit das verborgene Heiligthum offenbar werden läßt. Eine tröstliche Vergütung dafür ist die freundliche Ueberlassung mehrerer kleiner Reliquien des heil. Wolfgang von Seite des Hochwft. Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey,

welches freudige Ereignis stattfand am 15. October 1880. Die Reliquien wurden in einer Kapsel verschlossen und in einem schönen Reliquienschreine nächst dem St. Anna-Altare auf der Epistelseite der Kirche aufbewahrt.

Pupping ist die Todesstätte des heil. Wolfgang, und wir feiern im Jahre 1894 das 900jährige Erinnerungsfest an den schönen Tod des großen Heiligen in unserem Lande. Darum ist auch in so mancher dieser Zeilen von Pupping gesprochen worden; denn die Geschichte von Pupping ist ein großer Theil der Geschichte von der Verehrung des heil. Wolfgang. Zugleich sollen diese Zeilen eine Dankagung sein für die liebevolle Fürsorge des heil. Wolfgang für den Ort seines Hinscheidens.

Wo tief im Gebirge drinnen eine andere Kirche der Verehrung dieses Heiligen geweiht ist, an jenem schönen See im südlichen Oberösterreich, der vom heil. Wolfgang seinen Namen erhalten, hatten und haben vielleicht noch die Schiffer, die von großem Vertrauen zeugende Gewohnheit, gegenüber der schroff abfallenden Felswand des Falkensteins laut zu rufen: „Heiliger Vater, St. Wolfgang, komme ich zurück? Sag' Ja! Das Echo antwortet ihnen: „Ja“, und diese Antwort gilt als eine Zusicherung des heil. Wolfgang selbst, daß sie über den oft wildstürmischen See ungefährdet hinüber gelangen werden. Nicht Aberglaube, sondern ein naiver Ausdruck des großen Vertrauens ist dies; das die Schiffer zum heil. Wolfgang hegen. Soll uns oberösterreichische Katholiken dieser sinnige, von den Vorfahren ererbte Gebrauch nicht ein Beispiel sein, wie vertrauensvoll wir den heil. Wolfgang verehren sollen? Er wird uns gewiß hilfreich beistehen, wenn wir ihn vertrauensvoll bitten, daß wir, ohne Schiffbruch zu leiden, hinüber gelangen über die stürmische See dieses Lebens in den sicheren Hafen der ewigen Glückseligkeit. Unsere Bitten werden nicht ungehört am Herzen dieses Heiligen abprallen, vielmehr wird ein gnädiges „Ja“ als himmlisches Echo in unser hoffendes Herz zurückklingen, wenn das gläubige Volk unseres schönen Landes, das der Heilige so sehr geliebt hat, im Jubeljahre am 900jährigen Erinnerungsfeste seines Todes vertrauensvoll zu diesem großen Bischofe ausblickt und in treuer Liebe und Andacht ihm seine Anliegen empfiehlt.



## S p r ü c h e.

1.  
Die süßesten Freuden hienieden —  
Der Herzensfrieden!  
Die glühendsten aller Schmerzen —  
Ein Zwiespalt im Herzen!

2.  
Der Schnee ist kalt und dennoch warm  
Hält er die Erde mit seiner Hülle!  
Herz! sei getroßt in deinem Harn:  
Schon keimt unterm Schnee der Blumen Fülle!

3.  
Wären die Menschen nicht so neidvoll,  
Wäre das Leben nicht so leidvoll.  
Würde das Glück man dem Nächsten gönnen,  
Würde man selber glücklich sein können.

4.  
Beklage nicht des Schicksals Lücke  
Und denk: Zu deinem wahren Glück  
Ist ja das Kreuz die beste Brücke!

Friedrich J. Mesendorfer.